

Vorwort

Ein Buch, das könnte noch (so wohlauf unentzerrbare Probleme behan-
delt, wie die (in der kapitalistischen Welt) marktliche Aesthetik
hebt und ihres Bereichs für kult.-soz. Kritik, muss ~~die~~ manche Vor-
urteile überwinden, um besser es zum adaequatum Verständnis zu damit zum
marktbaren Möglichen, adaequat kritisant in werden durchdringen.

Vor allem: gibt es überhaupt eine marktliche Aesthetik? Und sind
Ihre Grundprinzipien, deren sachliches Zusammenhang in den Werken
der Klassiker der L.-u. niedergelegt? Bekanntlich war dies - auch unter
den L.-Kunstern - lange nicht eine stille Frage. Freud lehrt z.B.
die Charaktere zweier L.-K. in L. über Shakespear & Schiller für
^{blam} eine individuelle Freiheitsforschung. Erst am Anfang der 80er fahrt
er unter den L.-K. die Entdeckung: ja, die Prinzipien der einer Aes-
thetik, die aus dem sozialen Leben L.-K. folgt, die einen erga-
nischen ⁱⁿ wichtigen Bestandteil dieser L.-K. bildet, setzt sie den
Selbstkritis. Aufzeichnungen in Proben d. Klass.-r. d. L.-K. niedergelegt.
Man beginnt in der S. u. diese Äußerungen ^{zu} sammeln, sie so
grappiert herum ^{zu} geben, dass der Systemabrecker Zusammenhang
zu fassen kommt! Heute ist diese Frage f. d. L.-K. längst entschieden;
wie bonnen die Kriterien d. m. ein Aesthetik benutzt ^{wurde} klar. Aber
bleiben! Kurzneue Ausgabe dieses Buches, so über die S. debatte, aber & als marktliche
Stärkung aus den 70er durch das Museum,

Freiheit nur die Umrisse. Die Klassiker d. ll.-as waren noch blauäugige
 Denker, aber auch ^{funden man} Tendenzen unter ihnen davon aktiver Kampf f. d. reale Umgestaltung
 der gesell. Theorieheide \rightarrow praktische Polen der freien Kultur in der
 Menschheitsgeschichte. Sie bemühten deshalb möglichst diese kennen, ihres
 Anschauung ^{an} über Greifbare an dem sie in einzelnen Abhandlungen, Bewer-
 bungen, Berufen etc. ausdrückten. Der Systematische Zusammenhang
 ist \rightarrow wenn er auch noch ⁱⁿ ^{bis} darstellt \rightarrow ausdrücklich dargestellt wurde
 vollkommen klar ersichtlich.
 Die formelle Unabgeschlossenheit d. Mar. Tr. Greifbarkeit hat aber auch
 noch tiefere Gründe als die oben angegebenen. Es handelt sich um die Lohn
 von Lit.-r. \rightarrow Kunst selbst. Die Klassiker der llar.-as haben stets je-
 der utopische Element ^{aus} \rightarrow Theorie \rightarrow Praxis ^{eliminiert} bekämpft. Sie haben ^{freilich}
 ebenfalls die in die Zukunft wissenden Tendenzen klar erkannt,
 ja ihre Reibung von Vergangenheit \rightarrow gegenwart bringt immer \rightarrow überall
 mit der Perspektive der heut. u. m. Lohn, mit da das soz. der Zukunft aufs
 ergste zusammen. Sie waren jedoch viel in Wirklichkeit \rightarrow wissenschaftlich
^{theorie} \rightarrow die Perspektive weiter in herkömmlicher als die vom Bleibpunkt
 der gegenwart wechselt möglich war. (Ein Wiederbeispiel davor \rightarrow prophetisch:
 Veranschlagt ^{funden man} in der Analyse d. Lohns. d. Soz.-as in der „Kritik d. j. r.
 Progr.“) Diese allgemeine Natur. Diese all-e Tendenz des ll.-as zeigt
 sich wo möglich noch deutlicher in d. Beziehung v. Lit.-r. \rightarrow Kunst. ll.-as
 waren zufrieden
 4. Leben des Niedergang d. bürg. u. Soz.-as, der beginnenden Auflösungs-
 krisis d. bürgerlichen Lit.-as. Derment sprach und konzentrierte sich ohne apell.²

Betrachtet man den auf diese abhängenden Tendenzen abweichen von Zusammensetzung mit der gesell.-ich.-gesell. in Kritik, nach der der andere Schalogen auf-
 zu zeigen in zu lehren; diese Verteilungspunkten folgen wieder auf die großen
 Ereignisse der Vergangenheit hinzuweisen; in d. gegenwart die wichtigsten gesellschafts-
 oder wirtschafts bedeutsamen Werke in Richtung bewohnter in möglichst an
 Perspektive einer soz. Kunst aufzuzeigen. Lenin, der in d. Lit. u. Zeit-
 schaft nicht nur van Tschetjig, sondern auch o. Sonlig ^{Komte} war bereits deutlich
 darauf diese Höheren in d. Szenenreihen entsprechend, die Freundschaften des
 Aesthetik auf einem höheren Niveau, entschuldend & verbunden formulieren.
 Und erneut hat Stalins die Kritik in Erfahrung einer soz. Kun-
 sten als folgenden Theoretiker mitgemacht. Fragen die f. d. u. g. in
 Probleme des Klassizismus in der Perspektive waren, wurden für den Paper
 Fragen von höchster der Wichtigkeit der Kulturrevolution in d. gegenwart.
 Die Kritik v. Lit. u. Kuns., die es nach weiteren Perspektiven der Zukunft
 aufgewandt stellen zu können hoffte.

Dass Kritik d. marx.-len. Aesthetik weist auf ein wichtiges Problem der
 Kulturrevolution hin: die bedenkenden Kreativitätsarten, unerträglich davon, dass
 sie immer unfreiwillig in frischer & prinzipieller Formgestaltung sind (wovon wir
 gleich zu sprechen kommen werden), stellen immer auch die wichtigsten
 Formfragen in einer mehr & weniger neuen Weise. Es ist klar: die be-
 dienbarkeit keineswegs, dann in d. Künsten in einer Übereinstimmung in Formrevolu-
 tionen "sich abspielen würde, noch weniger, dass diese das wesentliche

der Webers o. Höherbeurgen wäre. Sowohl im Gegenteil. Das entscheidend
in fröhlicher Vene ist stets ein neuer Gehalt; ein neuer Schöngehalt, der
aus der Wandelung d. geistl.-id. fehlbar. in Wohlhabenheit als ohne ~~habe~~
Widersprüche, als die Grundlage der Künstlerwerke, begehrten und
verkleinernden Stellungnahme in dieser Wohlhabenheit entspricht. In dieser
lebhaften ausschlaggebenden aesthetischen Bewegung der Formen zum Nutzen
ist also dieser den Prinzipien, jenseit d. secundären Prinzip. Das Pl. sch.
"de la forme naît l'idée" stellt den Satz wahres Verantwortung
auf den Kopf in Beziehung d. esth. Theorie in d. Kunst. Praxis
daraus ist aber flächelichen Formen nicht in ^{den} entscheidenden Werten
der Weisheit der Vene einer Periode o. Epoche zu entlocken.

Es wäre aber infolgedessen diese Grenzübergreifende Petzschellg. et musik. u.
Aesthetik daher in ihrer Formen, der Gehalt wäre am Kunst-
werk der alten entstehen ausstieggebende, die Probleme d. Form
die
("der neuen Formen") ^{blay} ein bloßes Derivat, etwa Vergleichsobjekt. In den großen
Unterschieden, die der Vulgarmerkmalsm. der Ausdruck ^{Werkambit} ^{Lapalassierung} des klass. u.
in den Wy stellt, gelingt gerade dies unzählige in verfügbare Übertragung
der wichtigen Zusammenhänge. Es genügt nicht, sich dagegen auf L. zu be-
wegen, der wiederholt, in den verschiedenen Zusammenhängen nachweist,
dass jeder Wahrheit sich in Fälschheit verwandelt, wenn sie ein-
seitig überwiegen, wenn sie überschwänglich wird. Es ist der prasse 4
Verleiht SP's, sorgt es heran, dass das secundäre, abgelebte Element

der Überleben, der Basis gegenüber, keineswegs dessen gesell.-e Bedeut., dessen gesell.-e Lebendigkeit in dem Werksumlauf herabzunehmen, sondern im gegen-
überliegenden ^{op. e.} Grundlage f. dessen Durchsetzungsfähigkeit schafft; eine überleben
die nicht f. o. gegen eine Basis aber Stell. nimmt, verliert damit seinen
Überlebenscharakter. u. in seiner beschreibenden Fugendichtung „Cassiodorus“
„Form.“ verknüpft ist dieses Problems v. Basis u. Überleben mit dem
Wiederholung v. Inhalt u. Form.

Natürliche besteht die austreibende Form - umschließt diesen allgemeinen
Bedeutungen d. dual. u. best. in Blatt- u. Lin. Element. Diese könnte man
heute schwer es formulieren: jede austreibende Form ist die Form einer
bestimmten Inhalt. Ferner also die gesell.-e Antze, der Klassen-
kämpft einen neuen Inhalt (u. damit auch neue Möglichkeiten f. die
hess. Reproduktion d. Vergänglichkeit in seinem Bewusstsein, wie Vor-
schriften d. Zukunft) schafft, ^{Muss} ^{echte}
erwirkt die wirklich federnde u. bewe-
hrende Widerfrage des neuen Inhalts, die neue Stelle wählt f. organ.
diesen neuen Inhalt ^{aber} ^{zu erwerben} aus alldem
davon fehlt hervor, dass die Maya-to-Cuffassy, die die Form als ab-
hängig vom Inhalt, vom Ideengehalt darstellt, nicht eine Verminderung ihrer
Bedeut. statuiert, sondern ins Gegenteil ihre ethik: wirklich große Form
erweisen, sind keine Absturzgefahr, keine Fragen der austreibenden Klassenwerte

viel mehr - gerade als Formen - Widergesetzen ist Prof. Stalins Beförderung
bedeutender Wendung, Wendungen ins bes. u. ^{im} Multikulturen Leben der Mensch-
heit. Einet von den Wante d. Proletat das freil.-er Sins dem Bourgois-
ten, des vom freil.-er Sins produzierbun Ideengehalts der Form gegenüber lässt
sich die Weltgeschichtliche Bedeutg. epochaler Formveränderung beproben. Einsetz ab
es sich um das Entstehen eines Kunstfaches, wie der Roman, oder um
qualitative Wendungen innerhalb einer Form handelt.

Fest steht da wa die marxistische Aesthetik stellt auf diese Weise die bed.
Wendung d. Künste, die ununterbrochne Produktion von prinzipiell neuen
^{Leistungsfähigen} Formen (neuen Gehalts) in prinzipiell neuen Lösungen (neuen Formen) in den
Hilfspunkt der Beobachtung. Lebt die schlossst jede Dogmatik in ihr
au. Denn aus dem eben skizzierten Beobachtung folgt, dass jede
echte Kunstform viel mehr ist als eine bloße ^{Allgemeines} Aesthetik = ^{Aesth. sch.} erreichbare Form
= ferne: indem sie wirklich die entsprechende Form für deren spezifischen Ge-
halt herverleiht, erweitert sie - mehr o weniger - die auf sie bezogenen
allgemeinen Formbegriffs selbst. Die müssen also unverz. ^{so} nur die vorher
bereit erfassten allgemeinen Beobachtungen enthalten, müssen aber ander-
seits auch ^{so} erlaubt = erlaublich gefasst werden, dass ihre lebendig-
werdende Formwirkung durch die entstehenden neuen Kunstwerke einen
Seltzameren nicht sprengen muss, dass das feinfühlige Reagieren des
Kunst-er Kritik nicht in einem relativierbun Vohistorium ^{im} der Aesth. li

fahne.

Diese prinzipielle, normative Anerkennung der rechten Vertrag (um gesetzt zu den formalistischen Verträgen ohne wesentlichen Gehalt oder ^{mit} Rechtsnarration ~~Rechtsnarration~~ ^{Gehalt}) muss also mit der Feststellung bleibender Elementen in der Kunst- & soz.-tech. Eintracht verknüpft werden. Es kann hier nur möglich gewesen sein, diese bleibenden Elemente auch nur. Das ist die Aufgabe eines durchgehenden massiven Aesthetik an den Tag zu bringen! Es kann nur etwas davon hingewiesen werden, dass die Beschwerden solcher bleibender Elementen nicht mit dem sogenannten „allgemeinen Bleibenden“ d. v. bei Ästhetik gemeint haben. Wenn die Künstler Ästhetik nur auf bleibende Elemente in der Kunstsprache stützt, so fehlt sie vor der Konsequenz des Menschenbedürfnisses aus, ins weder das der Natur, den menschl. in Beziehung, d. menschl. in Natur fortwährendlich abwechselnden in Widerspruchsvoller, also nur aufgebaute Art erhalten ^{höherwertig wird} weiterzutragen. Die hier erworbenen Erfahrungen geben höchst nicht vorlängen, sie abzuwählen sich im Fiktional. Die Grundlage dieser Kontrastur bildet die der materiellen Produktion (diese schreitet aber in sich selbst aus sich heraus die Beziehungen der Menschen zu einander in Natur u. auf die Berufe einer jeden Menschen in sich selbst) d. hat in den bestens logischen Formen solche abzunehmen die selektive

Widergesetz, in Verallgemeinerung solcher Erfahrungen kommt. Aber manchmal steht d. Merk. Ästhet. in den unvermeidbaren Formfunktionen in kontrastierenden Elementen d. Kunstentwurf (wie etwa sprache o. dramatische Form), welche Probleme d. Künstler. Widergesetz ist aber künstl.-n. Verallgemeinerung (mehrerenmal wiederholten). Das Problem d. Widergesetzes d. abg. ist, von unserem Bewusstsein unabhängiges Wirklichkeit, als Grundlage d. Kunst führt - schreiten - in einem Fragenkomplex d. j. unsere Zeit eine spezifische Bedeutung erlangt: die Frage des Realismus. Eine der auffälligsten Differenzen, die die Merk. Ästhet. von der bürgerlichen Kunst, ist die Bedeutung dieser Kategorie. Für die dem Realismus am wohlwollendsten festimmen bürgerl. Kultur ist d. Realismus ein Stütz unter vielen. Für den Künstl. ist es dagegen zu den Grundproblemen der Künstler; Stützprobleme können nur innerhalb seines felsigen verlässlich feststellt werden; oder - im gegenseitum Form - im Zusammenhang eines Kampfes gegen ihn. Diese Bestimmung folgt notwendig daraus, dass Stütz - & ist Kunst um Künstler als Widergesetzesformen des abg. in Wirklichkeit gefasst werden (woher, wie, was frisch neu angelebt, nicht aufgetrocknet dargestellt, frisch auch die Stützpunkte der Künstler in dargestellte Welt mit in führt.)

Dies fehlt uns in den Problemen unserer Zeit in mit dem in
 den Ausführungen dieser Baden möglich. Die im Keffens in bestem Forme
 vorkommenden
~~ebenso~~ (Videoprojekt d. Wochhaber) d. edith Realismus ent-
 steht nicht in einem gesell.-ch. lebendigen Raum. Wenn nach
 Mann sagt einmal gesundheitlich wohlauf: „Ob ein Schriftsteller groß
 wird, hängt davon ab, wieviel eine Klasse verträgt“ Dieses „Ver-
 tragen“ ist freilich eine sehr komplexe und komplizierte heiterische
 Frage. Es ist ein sehr einfaches (in vom Standpunkt d. Kunsttheorie zu
 kennzeichnendem) Fall wenn ein bestimmtes Regime, wie die
 Regierungen d. franz. Altmark, wie des Dardanien, wie Hitler, das Aus-
 sprechen der Wahrheit politisch verboten haben. Daraus kann
 unter Umständen ein bedenklicher Realismus in „acephaler
 Sprache“, d.h. sich äußerlich an die Bedingungen anpassend, ins
 Wesentlichen jedoch die Wohlhabend Wohlhaber geladen, realistisch reprodu-
 zieren, entstehen; man denkt an Flaubert, an Stéphane Mallarmé.
 etc. [Weiterhin kompliziert ist eine form ideologischer Einfüsse, die
 in den Schriftstellern in Kleinlern eine antirealistische Überzeugung er-
 wecken. Und das entscheidende Maennchen ^{Tendenzen geistigtechnisch ist natürlich unbestimmt} der modernen Kultur-
 alten ist gewicht konstitutiver Zeit, sondern nicht operativ
 (in ersten Reihen)

auf den Lebensbedingen der Vordergebundenen Kap.-us. Wir müssen hier nicht auf die Details dieser Forderung eingehen; sie werden in vielen Aufsätzen dieser Reihe ausführlich analysiert. Da kommt also das gesell.-e Sein des Schriftstellers so damit zum Bewusstsein, seine Weltwahrnehmung, seine Kreativität, seine künstlerische Empfänglichkeit unmittelbar deformiert werden, entstehen die verschiedenen Rechtfertigungen des Materialismus. Sie lehnen alle die alltägliche tiefe Erfassung der ganzen gesell.-u. Wohllichkeit in ihrer Bewegung ab, einsieht ob diese Ablösung bewusst oder unbewusst vorgenommen wird, einsieht ob die gesell.-e Autors reagieren wollen mit einer Flucht in die Isolation, in Nähe, u ohne Verantwortung, erfassbaren Details oder in die vom fehlenden Tastenlosen Form nimmt. Einerlei, denn in allen Fällen davon wie hier nur uns Pkt. besaßen haben, ist die verbliebene, die geist.-e-eh. blattesmäßige Aussicht der Flucht die Lösung des Kreativen aus jener Gemeinschaft, die einen Blockpunkt f. d. Sache des Lebens ergeben kann, die der verschwunden jenseits "sozialen Annalgen" um Scaly Warth zu feiern, das eine umfassende tiefe Widerregung der Wohllichkeit seines so leicht möglich macht.

MTA FIL INT.
Lukács Arch.

Da es sich hier um eine allgemeine spontane, auf dem Niveau des 10
kreativität unwiderrückbare Forderung der Pro Verteilungskomitee der Pro-

gesetzes handelt, muss der Kampf um eine wahre Kunst mit dem Kampf um den Realismus zusammenfallen. Debatentes Ambi-
realismus $\overset{\text{kritischer}}{\sim}$ kritischer Realismus waren deshalb die beweisende $\overset{\text{entscheidenden}}{\sim}$ und
klingspenden Kräfte im & niedergelassenen Kap.-u. Erst auf einer bestimmten
Stufe d. neuern Antw. beginnen die Tendenzen $\overset{\text{um}}{\sim}$ des soz.-ten Realismus sich
herauszubilden (L.S. & A. Völö) \sim kommen dann parallel mit der Befreiung
to dem Ausbau des Soz.-en \sim wahrhaften Blicks. Folglich unterliegt
bedenklich den Bedingungen der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg $\overset{\text{sind}}{\sim}$ entstehender An-
sprüche des soz.-ten Realismus, starke Tendenzen, hervorgerade Künstlergruppen-
treibheit auch in den kap.-en Ländern immer stärker wahrnehmbar. Die-
selben Bedingungen haben aber auch zur Folge, dass hier der Kampf f. den
soz.-ten Realismus im Bündnis mit dem kritischen Realismus gegen die
verschiedenen Formen der antirealistischen Debatente $\overset{\text{während}}{\sim}$ geführt wird. Das
ist d. S. u. die wird die id.-c. Kampffront sich zwischen Aufbau des
Soz.-en \sim überwältigt des Kap.-en nicht; der kritische Realismus $\overset{\text{erhält}}{\sim}$
hier als ein äußerst wichtiger Bestandteil der Erbe.

Diese drastische Unvermeidlichkeit von prizipieller Rechenschaft, von hin-
bereiteten Fehlurteilen f. d. entstehende Vene, von Evidenzniess dessen, dass
diese Vene, wenn wahrhaft wahrhaft, die frisch gefestigten Feste ein¹¹

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

12

wiehest du derme zuver ^{mit} ohne Hilfe Weiblich begriffen, niemals aber
die Iren deduktiv abgedacht, fernermauer im Verein bewahrt
werden kann; von Erbembries lassen, das jeder wesentlich Vier, un-
beschadet dieses ^{festl.-di.-fehl.-d. typulm, aesth.-sch.} allgemeinen paradigmatischen Charakters, zugleich etwas
wesentlich Individuelles ist, bestimmt die Aufgaben d. Mar. Tres Kon-
tit. , wingt ¹⁶ zur freiesponnen Phallognathen sowohl in Bezug auf Schem-
-fertig wie auf kunstlerischer Form, verbindet sehr verbindet der jeden Log-
-matismus ^{u Relativismus} in gebroht der eine unsachgängige Partikularheit.

Die hier gesammelten Aufsätze sind aus diesem Seest geboren. Davon ist
sie stets aus bestimmten Kampfeslässen entstanden. Sogar der erste Auf-
satz, die die theoretische Zusammenfassung der Prinzipien der Sozial-
demokratie ist im Zuf. des Kampfes um die Volksdemokratie, als Schley-
-Kahne f. eine allgemeine Sammlg. reichender Tendenzen gegen die
noch machbaren dekadent=antizipativen Richtungen, die Tats. aus
der polit. Tat in die Gegenwart hinüberwichten, falls weiter) dem
Kampfes das sich wieder zu beobachten begannen. Die Aufsätze „Großen o. Bei-
-gehenden?“ „Sub. e. Physische Pädagogik d. lib. en festhalten“ sind im Zustand
-menberg mit den Debatten gegen Form- u. u. Nat.-us in d. S. U (1886)
-entstanden; der Briefwechsel mit Anna S. ist eine Nachahmung der 12
-LITERAT. INT.
Lukács Arch.

Diskussion über die Beweise, der Expressionismus unter den Deutschen Schriftsteller [1938/9] u.s.w. usw. Ich Der Verfasser muss also seine Leser bitten bei jedem Aufsatz des Kubisten diktum ein zu setzen und die Bedingen des Dichters zu beachten. Dies beruht sich sowohl auf die feinfühl-fühl-nahen Fandungen ^{wie} auf die aesth.-u. Urteile. (Der Leser soll also um Augo behalten, dass bestimmte Urteile über gewisse Perioden in der S. dt. sich auf den Kubismus in den 30-er Jahren berichten ^{hebt.} heute noch erdenkbar fahrbarenen soz.-hor. Entwickelt ist best. in Reminiscenzen geworden sind. Wie der Verfasser das bedeutendste Werk d. S.-Lit. v. bewertet ist

Erwähnung einer seinem Buch: "D. russ.-e Russ. u. d. Weltkrieg. v.

3 Aufl. Berlin Aufbauverl. 1952). Natürlich war ich stets bewußt, welche Frage nicht nur heft.-isch ^{und -ell} sondern zugleich auch aestheticisch im behandelnden darum hoffte ich, dass diese ausdrücklichen kubistischen entstandene Gabe ihres Schreibstil ist fühl. auch keine nicht verloren haben, umso mehr als der Hauptbegriff, die antireal-sche Lebendig nicht beweisen mir heft. en Reminiscenz geworden. Wie war mir dies gelungen ist, darüber steht mir kein Kubus ^{ist}

Budapest. Sept. 1952.